

Martin Hofmeir

Dr. Martin Hofmeir, Jahrgang 1963, hat Psychologie und Theologie studiert sowie in Theologie promoviert. Er leitet seit 2002 als Pastoralpsychologe die Seelsorge im Gästehaus Kloster Arenberg und moderiert die Programm- und Organisationsentwicklung. Mit seiner Frau und den drei Kindern lebt er in der Nähe des Klosters.



Martin Hofmeir

Gastfreundschaft für die Menschen in der Welt von heute

Das Konzept von Kloster Arenberg

Was erwartet der moderne Mensch von einem Aufenthalt im Kloster? Was tut ihm besonders gut und lässt ihn vielleicht immer wieder die klösterliche Gastfreundschaft aufsuchen? Der Liedermacher Christoph Zehendner bringt dies gut auf den Punkt in seinem Lied „Gern zu Gast“, das er den Brüdern in Kloster Triefenstein gewidmet hat¹. In der ersten Strophe heißt es:

Hier komm ich an und bald zur Ruhe.
Ich atme auf, vom Druck befreit.
Hier herrscht kein sinnloses Getue.
Hier ist Raum. Und hier ist Zeit.
Hier streif ich ab, was an mir haftet,
den Stress, den Ehrgeiz und die Gier.
Und was ich draußen kaum verkraftet,
ist nicht mehr richtig wichtig hier.

Kloster stellt für den heutigen Menschen einen wohltuenden Gegenpol dar. Während das Leben „draußen“ oft hektisch und oberflächlich ist, kann die Seele im Kloster aufatmen und das falsche Selbst ablegen. Vom Druck des Alltags befreit und dank der klösterlichen Ruhe findet man Raum und Zeit für das Wesentliche, kann mehr als sonst bei sich ankommen. Zu diesem Innehalten und heilsamen Verweilen kann auch beitragen, wenn man im Kloster eine langsamere, achtsamere Gangart einlegt. Dies kommt in der zweiten Strophe zum Ausdruck:

Hier halt ich an und hör das Rauschen,
die Bäume wiegen sich im Wind.
Ich mag es, einfach nur zu lauschen,

werd neugierig, wie einst ein Kind.
Hier fang ich an, neu zu entdecken,
kann riechen, hören, fühlen, sehn.
Genieße es, das Brot zu schmecken,
langsam durch den Tag zu gehen.

Eigentlich braucht es gar nicht viel, um sich wieder neu zu spüren, sich zu sammeln, in tieferen Kontakt mit sich und Gottes Schöpfung zu kommen. „Einfach nur ...“ Aber dieses pure Dasein fällt im modernen Alltag schwer. Man hat zu viel zu tun, und das Leben ist viel zu schnell. Es bleibt kaum Zeit und Muße für die schlichte Gegenwart. Als Gast im Kloster fällt diese Präsenz leichter, indem man zum Beispiel das Essen bewusster als sonst verkostet, achtsamer durch den Tag geht und es mal aushält, ein paar Tage ohne Handy, Laptop, Fernseher und musikalische Dauerberieselung auszukommen.

Es sind die einfachen Dinge, die so gut tun. Das können die herzliche Begrüßung und die Aufnahme sein, die dem Gast zuteilwird, liebevolle Gesten und Begegnungen, aber auch die Gelegenheit, auf die eine oder andere Weise Entspannung zu erfahren. Christoph Zehendner drückt es mit folgenden Worten aus:

Hier kehr ich ein als müder Wanderer,
bekomme Liebe aufgetischt.
Verlass ich euch, bin ich ein Anderer.
Hab Halt gemacht und mich erfrischt.

Klöster sind Oasen und Anders-Orte. Sie lassen den Gast, der sich auf diesen Ort einlassen kann, erholsame Erfahrungen machen und als „ein Anderer“ zurück in den Alltag gehen. Das darf ich selbst, der ich als Seelsorger in Kloster Arenberg arbeite, immer wieder erleben.

Von diesen Erfahrungen und unserer Konzeption möchte ich im Folgenden berichten.

Kloster Arenberg

Kloster Arenberg ist ein Gästehaus am Rande von Koblenz. Es wird getragen von den Arenberger Dominikanerinnen, die hier in Arenberg und auch an anderen Orten seit nahezu 150 Jahren klösterliche Gastfreundschaft pflegen und verschiedene caritative Einrichtungen betreiben. Im Koblenzer Mutterhaus war unter dem Einfluss von Pfarrer Sebastian Kneipp ein Erholungs- und Kurgästehaus entstanden, das über mehrere Jahrzehnte vielen Menschen Erholung, Heilung und eine spirituelle Heimat bot. Da in heutiger Zeit weniger Kuren bewilligt und die Kur- und Klostergäste immer älter werden, standen die Arenberger Dominikanerinnen vor der Herausforderung, sich neu zu orientieren. Aufbauend auf dem ganzheitlichen Ansatz von Pfarrer Kneipp wurde für das 2003 neu eröffnete, von Grund auf renovierte Gästehaus, das den Namen „Kloster Arenberg“ erhielt, ein umfassendes Programm entwickelt, das unter dem Motto *erholen-begegnen-heilen* nicht nur passionierte Kneippianer, sondern auch andere erholungsbedürftige Menschen ansprechen möchte.

Die inhaltliche wie auch die bauliche Umgestaltung des Kneippsanatoriums wurde vom Leitspruch begleitet: *Das gute Alte erhalten und mit dem notwendig Neuen verbinden*. Diese Verbindung von alt und neu bedeutete zum Beispiel, dass die bestehenden Zimmer mit einer eigenen Nasszelle, zeitgemäßen Möbeln und mit neuen Farben ausgestattet wurden,

dass neben der schmackhaften Klosterküche auch ein reichhaltiges Salatbuffet angeboten wird, dass die Krankengymnastik und die bewährten Kneippwendungen (z. B. Tautreten, Wasserguss, Heusack) im neuen „Vitalzentrum“ ergänzt wurden durch moderne Angebote wie Aromaölmassage, Aquafitness und Nordic Walking, und dass auch in professionelle Seelsorge investiert wurde.

Mit dem neuen Gästehaus möchte man den Menschen von heute einen Ort der ganzheitlichen Erholung bieten. Diese sollen gestärkt werden an Leib und Seele und in der dreifachen Liebe, welche Jesus zur Hauptsache erklärte und die wir als Grundlage unseres Wirkens im Gästehaus ansehen: Die Liebe zu Gott und zum Nächsten auf der Basis einer liebevollen Einstellung zu sich selbst (vgl. Matthäus 22,34-40). Wir sehen darin auch die Verbindung zur Ordensgründerin M. Cherubine Willimann, der es in allem um heilende Liebe ging.

Nach nunmehr 10-jährigem Bestehen kann man sagen, dass Kloster Arenberg gut angenommen worden ist. Obwohl die Finanz- und Wirtschaftskrise an unserem Haus nicht spurlos vorübergegangen ist und die Aufmerksamkeit der Medien spürbar nachgelassen hat, sind die 99 Betten zu annähernd 70 % ausgelastet. Konzeptionell haben sich im Laufe dieser Jahre folgende Kernpunkte herauskristallisiert, die ich im Einzelnen erläutern und mit Aussagen unserer Gäste veranschaulichen werde²:

- Herzlichkeit und Offenheit
- Für sich sein und Begegnung
- Klösterliche Atmosphäre
- Leib und Seele
- Schöpfung erfahren und schöpferisch sein
- Freiheit und Vielfalt

Herzlichkeit und Offenheit

Wir wollen den Menschen, die zu uns kommen, herzlich begegnen und ihnen großes Wohlwollen entgegenbringen. In unserem Leitbild haben wir formuliert:

Jeder Gast – gleich welchen Glaubens und welcher Lebenssituation – soll sich in seinem Suchen und Fragen, in seinen Hoffnungen und Ängsten verstanden, angenommen und aufgenommen wissen.

Herzoffenheit scheint das Kostbarste zu sein, was wir unseren Gästen geben können. Das lesen wir immer wieder in den Rückmeldungen, die uns zuteilwerden. In unserem Gästebuch steht:

„Ich kam (mit Skepsis)

Ich sah (mit Erstaunen und Freude)

Sie – die Schwestern

und auch die Mitarbeiter – siegten mit Ihrer unaufdringlichen Herzlichkeit.“

Fragt man die Gäste, was ihnen in Kloster Arenberg besonders gut tut – diese Frage wird auf unserem Gästefragebogen gestellt –, wird neben der Ruhe des Hauses in großer Regelmäßigkeit die Freundlichkeit und Herzlichkeit der Schwestern und Mitarbeiter hervorgehoben. Auch andere Qualitätsmerkmale werden immer wieder genannt: die harmonische, lichte Architektur des Hauses, die Inneneinrichtung mit ihren warmen, fröhlichen Farben, der wunderbar angelegte weitläufige Klosterpark einschließlich Kräutergarten, das gute und gesunde Essen, das ganzheitliche Konzept, das breite spirituelle Angebot ... Aber weder diese Vorzüge noch einzelne Angebote des Tages- oder Wochenprogramms scheinen die entscheidenden Punkte zu sein. Das Beson-

dere wird von den Gästen vielmehr in der mitmenschlichen Atmosphäre gesehen. Bei rund 6.000 Gästen im Jahr und zum Teil vielfältigen Aufgaben im Haus ist es für uns Mitarbeitende aber nicht immer leicht, jedem Gast aufmerksam und herzlich zu begegnen. Und doch sollte gerade dafür Zeit sein, sollte sich die Zeit dafür immer wieder genommen werden. Das betrifft nicht nur die Mitarbeiterinnen am Empfang oder das Seelsorgeteam, sondern das ganze Personal. Etwa den Gärtner, der seine Arbeit kurz unterbricht, um einen Gast zu grüßen oder die erwünschte Auskunft zu geben. Oder die Mitarbeiterin im Speiseraum, die nicht nur bedient, sondern dem jeweiligen Gast gerade auch dadurch dient, indem sie ihm einen freundlichen Blick oder ein gutes Wort schenkt. In der heutigen Zeit, in der viele Menschen unter zunehmender Anonymität leiden, hungern so manche Gäste nach diesen

kleinen oder auch großen Gesten der Mitmenschlichkeit.

Eigens zu erwähnen ist die Schwester, die für die Gästebetreuung zuständig ist. Zu ihr kann man kommen, wenn man irgendwelche Nöte oder Anliegen hat, und sie kommt zu den Gästen, indem sie bei den Mahlzeiten von Tisch zu Tisch geht und in gutem Kontakt mit den Gästen ist. Aber auch die vielen alten Schwestern – es leben zurzeit etwa 60 Schwestern im Mutterhaus – sorgen für eine herzliche, offene Atmosphäre. Gottseidank gibt es diese zum Teil hoch betagten Schwestern, die man bevorzugt auf einer Parkbank antreffen kann. Sie haben oft mehr Zeit für unsere Gäste. Die Gäste gesellen sich gerne hinzu, weil viele Schwestern eine Zufriedenheit und eine Gelassenheit ausstrahlen, die gut tun. Man schätzt es, mit den Schwestern über Gott und die Welt oder auch über persönliche Anliegen ins Gespräch zu kommen.



Gottseidank gibt es diese zum Teil hoch betagten Schwestern, die man bevorzugt auf einer Parkbank antreffen kann. Hier: Sr. M. Irmlinde Sondermann OP. Bild: Kloster Arenberg.

Für sich sein und Begegnung

In Kloster Arenberg möchten wir gute Begegnungen und den Austausch mit anderen ermöglichen. Ebenso wichtig ist es uns, denen Raum zu geben, die ganz für sich sein wollen.

Viele Gäste schätzen die vielfältigen Begegnungen, die in unserem Haus möglich sind. Das sind Menschen, die im Alltag oft allein sind – es kommen zu uns viele Singles und auch ältere Menschen – oder die den Austausch mit Gleichgesinnten oder interessanten Gesprächspartnern suchen. Das kann bei den Mahlzeiten sein, bei einer gemeinsamen Wanderung oder auch bei den Gesprächskreisen zu Lebens- und Glaubenthemen. Schon so manche gute Freundschaft ist in unserem Haus entstanden.

Autoreninfo

Siehe gedruckte Ausgabe.

Andere Gäste ziehen sich ins Schweigen zurück und tragen zum Teil auch unseren Schweigebutton, um deutlich zu machen, dass man ganz in Stille bleiben möchte. Sie wollen aus verschiedenen Gründen nicht oder nur wenig mit anderen Gästen reden. Etwa Trauernde, die dem Smalltalk aus dem Weg gehen möchten, Frauen und Männer, die ihrem Beruf und in der Familie mehr als

genug Kommunikation haben, Gäste, die einen Exerzitienweg gehen, oder auch solche, die es einfach mal probieren wollen, wie es ist, wenn man eine kürzere oder auch längere Zeit ganz für sich ist. Diese Gäste schätzen es sehr, dass wir verschiedene Orte der Stille und einen Speiseraum haben, wo man die Mahlzeiten im Schweigen einnehmen kann. Zudem lädt der gemütliche Ohrensessel ein, auch im eigenen Zimmer stille Zeiten zu verbringen.

Auf die Frage, was ihr in Kloster Arenberg besonders gut getan hat, gab uns eine Frau, die stellvertretend für viele andere Gäste steht, folgende Antwort:

„Ich sein dürfen, für mich sein können und mich trotzdem nicht einsam fühlen, denn immer sind irgendwo freundliche offene Menschen, die ich ansprechen könnte oder die mir ein Lächeln schenken.“

Klösterliche Atmosphäre

Die Ruhe des Hauses und die wohlthuende Präsenz der Schwestern tragen dazu bei, dass im Gästehaus klösterliche Atmosphäre spürbar ist. In einer aktuellen Rückmeldung lobt ein weiblicher Gast: „Die Ruhe, welche die Räumlichkeiten ausstrahlen und der vorsichtige, respektvolle (und dennoch fröhliche) Umgang aller miteinander ... hier sind die Schwestern ein Vorbild. Beides macht den Unterschied zu Kur und Hotel aus.“ Manchen Gästen ist es wichtig, auch am täglichen Gottesdienst und am Stundengebet der Schwestern teilzunehmen. Im gemeinsamen Beten wissen sie sich getragen und geborgen, wie beispielsweise folgende Antwort auf die Frage nach der wichtigsten Erfahrung hier im Kloster zeigt: „Mit Scheitern im Chris-



tentum aufzufangen und aufgehoben sein. Wohin soll ich sonst gehen in meiner Not?“

Das klassisch klösterliche Gebetsangebot, zu dem in Arenberg auch der Rosenkranz und die Anbetung gehören, wird im Gästehaus ergänzt durch neuere Formen der Spiritualität (Gebet der liebenden Aufmerksamkeit, Taizégebet, Bibliodramagottesdienst, meditatives Tanzen). Letztere kommen den Menschen entgegen, die zu den traditionellen Angeboten keinen Zugang haben oder sich damit schwer tun. Sehr bewährt haben sich unsere halbstündigen „Morgenimpulse“ und „Nachtimpulse“, mit denen viele Gäste ihren Tag beginnen und beschließen, und auch die stille Meditation am Nachmittag. Gerade die Meditation wird von einigen Gästen mit in den Alltag genommen. Man möchte versuchen, sich auch zuhause täglich eine stille Zeit zu gönnen. Manch einer richtet sich dafür eine Gebetsecke oder sogar ein eigenes Zimmer ein, wo nur gebetet und meditiert wird.

Für heutige Menschen, die oft Mühe haben, zur Ruhe zu kommen, braucht es verschiedene Hilfen: Räume und Bereiche, in denen geschwiegen wird, allgemeine Ruhezeiten (Mittags- und Nachtruhe) und auch eine Hinführung zum stillen Gebet. Um die Ruhe und das Wohlbefinden des Einzelgastes zu schützen, nehmen wir in unserem Haus nur kleine Kurse und Gruppen auf.

Dass die Angebote der Stille und die Ruhe, die im Haus herrscht, zentrale Bestandteile der klösterlichen Atmosphäre sind, wird auch deutlich in einer Umfrage unter den Benutzern des Vitalzentrums. Danach gefragt, was den Unterschied eines Vitalzentrums innerhalb eines Klosters zu anderen Fitness-

oder Wellness-Einrichtungen ausmacht, werden am häufigsten die Begriffe „Ruhe“ und „Stille“ genannt, gefolgt von menschlichen Qualitäten („Mensch im Vordergrund“, „Individualität“, „christlicher Umgang“) und der integrativen Grundkonzeption („Körper-Geist-Seele“, „ganzheitliche Ausrichtung“).

Leib und Seele

Als Christen würdigen wir den ganzen Menschen – auch in seiner Leiblichkeit. Wir möchten Erfahrungen ermöglichen, die Leib und Seele in Einklang bringen: den angenehmen Duft von Rosenöl bei der Massage riechen, die wohltuende Wärme des Kräuterstempels auf der Haut spüren, sich tragen lassen vom Wasser des Schwimmbads, beim Nordic Walking den eigenen Herzschlag wahrnehmen, in der Sauna gesund schwitzen, beim Qi Gong den Leib in Harmonie erfahren, mit Leib und Seele meditieren ... In diesen berührenden Augenblicken ist der Leib in der Seele zu Hause und die Seele ist im Leib daheim. In einem Gästefragebogen heißt es: „Besonders gut getan hat mir die Kombination aus körperlicher und geistiger Entspannung, dass man immer die Möglichkeit hatte, in schöner Umgebung zu beten. In meinen bisherigen Urlauben hatte Gott dann auch immer Urlaub.“

Die Entspannung, welche unsere Gäste auf vielfältige Weise erfahren können, wirkt sich offenkundig auch auf die spirituellen Angebote aus. Wer ausgeschlafen und entspannt ist, kann sich besser sammeln und neue Impulse aufnehmen. Vielleicht war es diese heilsame Verbindung von Entspannung, Sammlung und guten Impulsen, die einen Gast veranlasste, im „Versöh-

nungsbuch“, das in unserer Kapelle ausliegt, zu bekunden: „Die erste Kirche für mich, in der es mir warm geworden ist an Körper, Geist und Seele! Danke mein himmlischer Vater.“

Um seelisch und körperlich aufzuatmen oder um eine neue Perspektive zu gewinnen, nutzen viele Gäste auch das Angebot eines Begleitgesprächs. Das Seelsorgeteam, zu dem eine Schwester, eine Therapeutin, der Hausgeistliche und ich gehören, hat im vergangenen Jahr mehr als 800 Gespräche realisiert. In diesen Gesprächen darf alles zur Sprache kommen, was die Menschen von heute umtreibt und bedrückt: Überforderungen in Beruf und Familie (z. B. Burnout und die Pflege von Angehörigen), Selbstwertprobleme, Partnerschaftskrisen, Kinderlosigkeit, Entscheidungssituationen, Trauer ... aber auch die Nöte, Sehnsüchte und Freuden betreffs Glaube und Kirche. Um bestimmte Themen zu vertiefen (z. B. Kommunikation in der Partnerschaft, Umgang mit Trennung und Scheidung, Hinführung zum kontemplativen Gebet) und heilsame Prozesse zu ermöglichen, bieten wir mit externen Fachleuten spezielle Kurse an. Als sehr hilfreich hat sich unsere Klagemauer erwiesen, wo man der eigenen Verletztheit, Schuld oder Ohnmacht mit Leib und Seele Ausdruck verleihen und so manche Last und Bitte Gott anvertrauen kann. Und es ist ein großer Segen, dass ein Priester im Haus ist, so dass immer auch Beichtgespräche möglich sind.

Nicht zuletzt sorgt auch das gute und gesunde Essen dafür, dass Leib und Seele zusammenfinden. Die Gäste schätzen es, dass wir Vieles selbst anfertigen (Müsli, Fruchtsalat, Suppen, Soßen, Pesto ...), dass Früchte und Kräuter aus dem eige-

nen Garten zum Einsatz kommen und dass wir im Einkauf regionale Produkte bevorzugen. In unserem wöchentlichen Angebot „Natur & Gesundheit“ geben wir gerne Erfahrungswerte, Tipps und Rezepte an unsere Gäste weiter.

Schöpfung erfahren und schöpferisch sein

Die Natur ist ein wichtiger Kernpunkt unserer Konzeption. Wir möchten dem heutigen Menschen, der nur noch wenig Naturkontakt hat, einen guten Zugang zur Schöpfung eröffnen. So lässt unser wunderbarer Klosterpark die Schönheit von Gottes Schöpfung erspüren und lädt ein zum Verweilen in der Natur. Im Wechsel der Jahreszeiten birgt er Schätze und Schönheiten, die sich dem Besucher im lautlosen Wahrnehmen erschließen. Feuchtbiotop, Bienenstöcke, Insektenhotel, Kaninchengehege, Schafe, viele Vogelarten, Eichhörnchen, Blumenbeete, zahlreiche Heilpflanzen, Wildobststräucher und Obstbäume machen unseren Klosterpark zu einem besonderen Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Zudem lockt auch die waldreiche Umgebung mit herrlichen Ausblicken auf Eifel, Hunsrück und Rhein. Jeden Mittwoch bieten wir eine geführte Wanderung an, und auch unsere spirituellen Wanderkurse erfahren großen Zuspruch.

Um die Schöpfung zu bewahren, bemühen wir uns, mit ihren Ressourcen sorgsam umzugehen. Darum sammeln wir das Regenwasser, nutzen die Sonnenenergie und verwenden Naturstrom. Wir benutzen so weit möglich Natur- und Recyclingmaterial und achten auf eine sachgerechte Entsorgung von anfallenden Resten.

Neben der Natur sind uns auch die Kultur und die eigene Kreativität wichtig. Es gibt Vorträge, Lesungen, Konzerte, wechselnde Ausstellungen, und wir ermutigen unsere Gäste, selbst schöpferisch zu sein: in unserem schönen, hellen Kreativraum, im Josefshof mit Sandkastenfläche, Mal- und Schreibischen, in verschiedenen kreativen Kursangeboten oder im freien Tanzen. Nach einem Kreativkurs schickte uns ein Teilnehmer folgenden, von ihm selbst verfassten Text, der ahnen lässt, was alles geschehen mag, wenn man sich in guter Atmosphäre dem Schöpferischen überlassen kann:

„zum kern vordringen.
 mein inneres aufspüren.
 bedürfnisse wahrnehmen. zeit nehmen.
 veränderung wagen.
 angst und schmerz zulassen.
 loslassen was nicht gut tut.
 mich öffnen. aufbruch. verwandlung.
 bewährtes mitnehmen.
 das gute bewahren.
 heilung erfahren. vertrauen gewinnen.
 beschenken lassen.
 die kernschmelzung zulassen.
 - neues entsteht.“

Freiheit und Vielfalt

Unser ganzheitliches Konzept spricht Jung und Alt, Männer und Frauen sowie Menschen an, die unterschiedliche Erfahrungen mit Glauben und Kirche gemacht haben. Daher bieten wir ein sehr vielfältiges Programm und legen großen Wert auf Freiheit. Die Wertschätzung dieser Vielfalt und die wohlthuende – hinter Klostermauern oft nicht vermutete – Freiheit kommen in der Erfahrung vieler Gäste zum Ausdruck. So schreibt ein Gast in seinem Gästefra-

gebogen, dass er besonders „die offene Atmosphäre dieses Hauses“ schätzt, „in der ich mich frei von Zwang, frei von Erwartungen bewegen und finden kann. Ich habe einen Raum in mir entdeckt, der heilig ist, der zu pflegen ist, hier lebt ein lustiger bunter Schmetterling, der frei und unabhängig ist. Er ist bei mir, egal wohin ich geh.“ Und in einer anderen Rückmeldung heißt es: „Das Gefühl, machen zu können, aber nicht machen zu müssen, beruhigt mich zutiefst.“ Freilich hat ein solch reichhaltiges Angebot seinen Preis. Auch wenn die Gäste immer wieder bestätigen, dass das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmig ist, müssen wir darauf achten, dass der Übernachtungspreis zumutbar bleibt. Für Menschen, die sich einen Aufenthalt finanziell nicht leisten können, haben wir mit Hilfe unseres Förder- und Freundeskreises einen Solidaritätsfonds eingerichtet. Dank des Fördervereins konnten auch verschiedene Dinge angeschafft werden, die unseren Gästen unmittelbar zugutekommen, z. B. zwei Erwachsenenschaukeln, eine Hängematte aus Holz und ein großes Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel im Klosterpark. Eine zweite Herausforderung für die Zukunft liegt darin, unser Angebot vor allem für Männer attraktiver zu machen – bislang sind über 80 Prozent unserer Gäste Frauen. In einem ersten Schritt fragen wir zurzeit unsere männlichen Gäste gezielt nach ihren Bedürfnissen und Vermutungen, was andere Männer in der heutigen Zeit bräuchten. In unserem nächsten Kursprogramm werden wir erstmals reine Männerkurse anbieten, und wir werden sehen, ob es gerade den Männern entgegenkommt, dass wir seit kurzem einen sogenannten Time-

out-Tag anbieten, der die Möglichkeit eröffnet, ohne Übernachtung einen Tag in Kloster Arenberg zu verbringen.

Zum Schluss möchte ich noch einmal auf das Lied von Christoph Zehendner zurückkommen. Der Refrain des Liedes, in den bestimmt so mancher Gast von Kloster Arenberg mit ganzem Herzen einstimmen könnte, lautet:

Der Frieden wohnt in diesen Mauern.
Ich trete ein und mache Rast.
Von mir aus könnt es ewig dauern.
Ich bin so gern bei euch zu Gast,
weil ihr hier Gott den Herrn sein lasst.

Viele Gäste danken oder bedauern, wenn ihr Aufenthalt zu Ende geht und kommen immer wieder. Kürzlich schrieb uns eine Frau:

„Der Gedanke, dass man immer zum Kloster Arenberg fahren kann, um Kraft zu tanken, erleichtert einfach den Alltag. Nach jedem Besuch in Ihrem Kloster genießt man noch eine lange Zeit das Erlebte. Es ist für mich eine ‚Oase der Seele‘ geworden.“

Es gibt verschiedene Arten, den Aufenthalt nachwirken zu lassen und mit Kloster Arenberg in Verbindung zu bleiben. Einige Gäste lassen ihre Erfahrungen nachklingen, indem sie unseren „Arenberger Klostertee“ mit nach Hause nehmen, oder sie lesen auf unserer Homepage den aktuellen Blog der Ordensjugend und den spirituellen Monatsimpuls – vielleicht in der Absicht, auch mit Gott verbunden zu bleiben und ihn im Alltag „den Herrn sein“ zu lassen, damit auch in den eigenen Haus- und Herzensmauern eine tiefe Ruhe wohnen kann.

.....

- 1 Gern zu Gast, Text: Christoph Zehendner, Musik: Manfred Staiger © 2008, Auf den Punkt, Siegen.
- 2 Ausführlichere Informationen und Erfahrungen bietet unser Buch „Der Wohlfühlgarten Gottes: Mit allen Sinnen zu neuer Vitalität“, Reinbek bei Hamburg 2007, und die zum Jubiläumsjahr von Grund auf neu gestaltete Homepage www.kloster-arenberg.de

»Kommt alle zu mir,
die ihr euch plagt
und schwere Lasten zu tragen habt.
Ich werde euch Ruhe verschaffen.«

Matthäus 11,28